

1930, Bd. 1, S. 18ff.; J. Mann, *Texts and Studies*, 1936, Bd. 2, S. 293; M. Waxman, *A History of Jewish Literature*, 2. Aufl., Bd. 3, 1960, S. 595ff.; N. Kravitz, *3000 Years of Hebrew Literature*, 1972, S. 458ff.

(H. Knoepfmacher)

Pintar Lovro, Seelsorger und Politiker. * St. Thomas (Sv. Tomaž v Selški fari, Krain), 2. 8. 1814; † Tupalitsch (Tupalice, Krain), 10. 9. 1875. Propagiert schon während seines Theol. Stud. (1840 Priesterweihe) in Laibach (Ljubljana) die sprachliche illyr. Orientierung. Neben zahlreichen erbaulichen, belehrenden und patriot. Aufsätzen in Z., wie „Slovenija“, „Ljubljanski časnik“, „Zgodnja danica“ und „Laibacher Zeitung“, galt P.s Interesse der Förderung von Obstbau und Seidenraupenzucht. Als Pfarrer in Bresnitz (Breznica) legte er eine Musterbauschule an, lehrte die Schuljugend die Arbeit im Obstgarten und schrieb darüber Artikel in „Novice“ und „Učiteljski tovariš“. Für die Seelsorge kompilierte er mehrere Gebetbücher in slowen. Sprache. P., 1867–73 Reichsratsabg. sowie 1867 und 1870 krain. Landtagsabg., war literar. Mentor der ersten slowen. Erzählerin, J. Urbančič, verehelichte Toman-Turnograjska.

W.: Nebeške iskricke ... (Himmelsfunken ...), 1850, 17. Aufl. 1889; Sveti angel varh (Hl. Schutzengel), 1853, 6. Aufl. 1896; Nekaj iz sadjereje (Über Obstbau), in: Učiteljski tovariš, 1861; Hvale vredna jabolka (Ausgezeichnete Äpfel), in: Novice, 1866; Kaj dela državni zbor na Dunaju? (Was macht der Reichsrat in Wien?), in: Zgodnja danica, 1867; Medverska postava (Das interkonfessionelle Gesetz), ebenda, 1868; etc.

L.: *Spomini na L. P.*, in: *Novice*, 1878, S. 376ff.; *Knauer; Nar. Enc.; SBL; Wurzbach; S. Hahn, Reichsraths-Almanach für die Session 1867, 1867.*

(N. Gspan)

Pintar Luka, Literaturhistoriker und Philologe. * Hotaule i. Pöllandtal (Hotavlje v Poljanski dolini, Krain), 15. 10. 1857; † Laibach (Ljubljana), 7. 12. 1915. Stud. an der Univ. Graz klass. Philol. und Slawistik bei Krek (s. d.) und war 1884–98 als Gymnasialprof. in Laibach und Rudolfswert (Novo mesto) tätig. 1898 wurde er Skriptor an der Lyzealbibl. in Laibach, 1909 Kustos, dann Dir. P. befaßte sich mit etymolog. Stud., wobei die toponomast. Abhh. vor allem den slowen. Namen Südkärntens gewidmet sind. Er gehörte zu den frühesten Prešerenforschern und brachte in seinen monograph. Abhh. interessantes Material zur Biographie und zur Kommentierung von dessen Lyrik. Er veröff. Prešerens sämtliche Gedichte in moderner Rechtschreibung, übers. die dt. ins Slowen.

(„Ljubljanski zvon“, 1896–98), bemühte sich aber vergeblich um eine kommentierte Gesamtausgabe.

W.: Akrostihon v Prešernovih poezijah (Das Akrostichon in Prešerens Gedichten), in: *Letopis Matice Slovenske*, 1889, 1897–98; Prešeren v pismih sodobnikov (Prešeren in Briefen seiner Zeitgenossen), in: *Ljubljanski zvon*, 1900 (Prešernov album), S. 757ff.; Satura, ebenda, 1905–12; etymolog. Beitr. in *Fachz.*, u. a. in *Archiv für slav. Philol.*, 1904–15. *Ljubljanski zvon* etc. Red.: *Zbornik Matice Slovenske*, 1899–1907; F. Prešeren, *Poezije*, 1900; ders., *Dt. Gedichte*, 1901; etc.

L.: *Ljubljanski zvon*, 1915, S. 575; J. Slebinger, v *L. P.*, in: *Carniola 7*, 1916, S. 150ff. (mit *Werkverzeichnis*); *Enc. Jug.; Nar. Enc.; SBL; Zgodovina slovenskega slovstva 4*, 1963, S. 180, 190, 5, 1964, S. 390f., 402. (N. Gspan)

Pintarič P. Fortunat (Josef), OFM, Ordensmann und Musiker. * Čakovec (Kroatien), 3. 3. 1798; † Kopreinitz (Koprivnica, Kroatien), 25. 2. 1867. Trat 1815 in den Franziskanerorden (Provinz des Hl. Ladislaus) ein. 1821 Priesterweihe. Im Orden bekleidete er verschiedene Ämter, u. a. das des Guardians in Agram (Zagreb), Virovititz (Virovitica) und Kopreinitz, 1846–57 Prof. für Rhetorik am Gymn. in Warasdin (Varaždin), 1860 Sekretär und Definitor der Provinz. P. zeigte von Jugend an Neigung zur Musik und stud. neben Theol. auch Orgel und Komposition. Er schrieb viele Kirchenkompositionen (Messien, Motetten, Lieder) sowie Orgel- und Klavierwerke, in welchen der Einfluß der Wr. Klassik spürbar ist, und im Geist der Illyr. Bewegung mehrere Heimatlieder. Das von ihm vorbereitete große Kirchenkantuale, „Die Kirchenlyra“, blieb ungedruckt.

W.: *Knjiga bogoljubnosti karstjanske, sadaržavajuće pobožnih molitavah i pesmah vezbanja* (Buch der christlichen Frömmigkeit, mit Gebeten und Liedern), 1849; ca. 30 Messen; Präludien und Fugen für die Orgel; 7 Dt. Tänze, 1830; 8 Dt. Tänze; Sonatinen, Variationen, Phantasien für Klavier. *Izbor P. klavirskih kompozicija i pastorala* (P. ausgewählte Klavierkompositionen und Pastorale), hrsg. von S. Stančić, 1927, 2. Ausg. 1973.

L.: *Sv. Cecilija 31*, 1937, n. 4, S. 114ff.; *Muzička Enc.; F. S. Kuhač, Ilirski glazbenici*, 1893, S. 68ff.; K. Filič, *Glazbeni život Varaždina*, 1972, S. 334ff.; J. Andreis, *Povijest glazbe*, 1974, S. 216f. (J. A. Soldo)

Pintner Theodor, Zoologe. * Brünn (Brno), 5. 9. 1857; † Wien, 9. 9. 1942. Sohn eines Tuchfabrikanten; stud. 1875–79 an der Univ. Wien, bes. Zool. bei Claus (s. d.), mußte aber sein Stud. unterbrechen. 1885–1887 war er Ass. an der Lehrkanzel für Mineral. und Geol. an der Techn. Hochschule in Brünn, 1887–88 Demonstrator bei L. v. Graff (s. d.) am Zoolog.-zootom. Inst. der Univ. Graz, 1888 Dr. phil. Im selben Jahr wurde er Ass. bei Claus am

Zoolog. Inst. in Wien, 1894 Konservator am Zoolog.-vergleichend anatom. Inst., 1897 Priv.Do., 1901 Tit. ao. Prof., 1905 ao. Prof., 1913 Tit. o. Prof. an der Univ., 1911 Hon.Do. für Zool. und Parasitenkunde an der Tierärztlichen Hochschule in Wien. 1925–27 leitete er provisor. das I. Zoolog. Inst. der Univ. Wien, 1927 i. R. In seinen fast ausschließlich anatom.-histolog. Arbeiten beschäftigte sich P. mit Bandwürmern, insbes. Rüsselbandwürmern (Tetrarhynchiden und Tetrabothriden), die er auch systemat. bearb. Seine bekannteste Entdeckung ist die der Wimperkölbchen im Exkretionssystem der Bandwürmer. Er beschrieb genau die Details und beschränkte sich, allen phylogenet. Spekulationen abhold, bewußt auf die anatom. feststellbaren Tatsachen. Ansätze zu physiolog. Fragestellungen sind in seinen Arbeiten selten. P. war ab 1920 korr., ab 1937 w. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien.

W.: Untersuchungen über den Bau des Bandwurmkörpers (= Arbeiten aus dem Zoolog. Inst. der Univ. Wien 3/6), 1880; Wie aus Würmern Perlen werden (= Vorträge des Ver. zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse in Wien 51/2), 1911; Aus der Werkstätte des Zoologen (= Vorträge des Ver. zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse in Wien 53/4), 1913; Das Orientierungsproblem bei den Ameisen (= Vorträge des Ver. zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse in Wien 56/6), 1916; Über Beziehungen zwischen Aufenthalt und Nahrung im Tierreich (= Vorträge des Ver. zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse in Wien 57/1), 1917; Zur Kenntnis des Exkretionssystems der Cestoden, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 142, Abt. 1, 1933; Helmintholog. Mitt., ebenda, 148, Abt. 1, 1939; etc.; Erinnerungen eines Unbedeutenden an Unbedeutendes, 1932, Manuskript, Univ. Bibl., Wien.

L.: N. Fr. Pr. vom 6. 9. 1917 und 4. 9. 1937; Wr. Tierärztliche Ms. 29, 1942, S. 525ff.; Almanach Wien 93, 1943; Jb. der Dt. Akad. der Wiss. in Prag, 1943; Eisenberg, 1893, Bd. 2; Jb. der Wr. Ges., 1929; Kürschner, Gel. Kal., 1925–40/41; Deutschlands, Österr.-Ungarns und der Schweiz Gelehrte, Künstler und Schriftsteller in Wort und Bild, 3. Ausg., 1911; G. Günther, Die Tierärztliche Hochschule in Wien, 1930, S. 29, 60, 69; UA Wien. (W. Kühnelt)

Piotrowski Gustaw d. Ä., Physiologe. * Tarnów (Galizien), 1. 3. 1833; † Krakau (Kraków), 31. 12. 1884. Vater des Folgenden; stud. 1851–56 Med. an der Univ. Wien (u. a. bei E. W. v. Brücke, s. d.), 1856/57 war er Ass. bei Czermak (s. d.) in Krakau; 1857 Dr. med. 1857/58 spezialisierte er sich in Physiol. bei Wöhler und Weber in Göttingen, 1858/59 in Chemie und Physik bei Bunsen und Helmholtz in Heidelberg. Eine Berufung nach Warschau lehnte er ab, war 1859/60 suppl., 1860–84 o. Prof. der Physiol. an der Univ. Krakau. 1864–66, 1868/69, 1870/71, 1876–78, 1880/81, 1883/84 Dekan, 1873/74 Rektor. 1868 setz-

te er den Neubau des Inst. für Physiol. durch. P. veröff. 30 wiss. Arbeiten, u. a. über Herzphysiol., Nerven, Leber, Hämatol., Physik und Chemie. 1857 entdeckte er die Eiweißreaktion, die sog. P.-Reaktion. P. war Mitgl. der Akad. der Wiss. in Krakau, Abg. zum Sejm, Reichsratsabg. (1872/73) und Kurator der Agrarschule in Czernichów b. Krakau.

W.: Über eine neue Reaction auf Eiweißkörper und ihre näheren Abkömmlinge, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 24, 1857; Über Reibung tropfbarer Flüssigkeiten, gem. mit H. Helmholtz, ebenda, 40, 1860; Fizjologia ludzka w zarzysie (Physiol. des Menschen im Überblick), 1864; etc.

L.: Kłosy vom 24. 1. 1885; Gazeta Lekarska, 1885, S. 49ff.; Kronika Uniwersytetu Jagiellońskiego ... (1864–87), 1887, S. 36; Kwartalnik Historii Nauki i Techniki 1, 1957, S. 515ff.; Hirsch; Sześćsetlecie medycyny krakowskiej, Bd. 2: Historia katedr, red. von L. Tochowicz, 1964, s. Reg. (S. M. Brzozowski)

Piotrowski Gustaw d. J., Physiologe. * Tarnów (Galizien), 19. 7. 1863; † Krakau (Kraków), 28. 1. 1905. Sohn des Vorigen; stud. 1881–85 an der Jagellonen-Univ. Med. und gleichzeitig Physik und Chemie, 1885/86 an der Univ. Wien Med., Chemie und Physik, dann in Berlin und am Collège de France in Paris. 1887 Dr. med., 1889 Priv. Doz. für Physiol. 1885–89 Ass. an der Lehrkanzel für Physiol. an der Univ. Krakau. 1889–1905 wirkte P. als Doz. für Tierphysiol. und Tierernährung an der Höheren Landwirtschaftsschule in Dublany, 1890–1905 als Doz. für Physiol. der Menschen an der mediz. Fak. der Univ. Lemberg (L'viv), 1895–1905 als Prof. der Tierphysiol., Pharmakol. und Toxikol. an der Veterinärakad. in Lemberg (ab 1900 als o. Prof.). 1892–94 stud. er Physiol. in Österr., Deutschland, Frankreich, England und der Schweiz; außerdem spezialisierte er sich in Neurol. in Paris bei Charcot, in Berlin bei Westphal und Mendel.

W.: Zur Kenntniß der Gefäßinnervation, in: Centralbl. für Physiol., 1887; O nerwicach urazowych (Über die Unfallnervosität), in: Przegląd Lekarski, 1890; Zur Frage der Einwirkung der Temperatur auf die Gefäßwände, ebenda, 1893; Fizjologia zwierząt ssacych domowych (Physiol. der Hausäugetiere), 1892, Neuaufl. 1895; Sur la névrose de la langue, in: Comptes rendus de la Société de Biol., 1893; Bleu de méthylène comme analgesique, ebenda, 1893; etc.

L.: Nowiny Lekarskie, 1905, S. 120; Kronika Uniwersytetu Lwowskiego ... (1894–98, 1898–1912), 1899, S. 179ff., 1912, S. 444f.; Dublany, red. von S. Pawlik etc., 1897, S. 160f.; K. Millak, Słownik polskich lekarzy weterynaryjnych, 1962; UA Kraków, Polen. (S. M. Brzozowski)

Pipitz Franz (Ernst), Schriftsteller und Journalist. * Klagenfurt, 8. 12. 1815; † Graz, 18. 3. 1899. Sohn eines gräflich